

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Neunter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 22. Juni 1849.

25.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Quartalsjahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Drucker besorgt werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbiten uns dieselben unter den Adressen: „An die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf“, „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen“. In Weissen werden Aufträge und Bestellungen in der Buchhandlung von C. E. Klinkicht und Sohn besorgt. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit grossem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

Rußlands Einfluß auf Deutschland.

Immer schwärzer und dichter umzieht sich der politische Himmel, drohende Gewitterwolken sehen wir ringsum in Süd und Nord, in Ost und West sich thürmen; über unserm armen deutschen Vaterlande aber hängt die schwärzeste Wolke, die bereits einige ihrer Blitze entsendet hat, Verderben bringend. Schon hat der unseligste aller Kriege, der innere Bürgerkrieg, seine Opfer gefodert; es ist Blut geflossen von Deutschen gegen Deutsche, und beide Theile stehen kampfergüthet einander gegenüber.

Fast ganz Europa befindet sich in einer furchtbaren Krisis. In Italien lodert die Kriegsfackel und verheert die schönen Fluren dieses Landes; — in Ungarn kämpft ein freiheitsliebendes Volk kühn gegen seine Unterdrücker, die tausendjährige ihm feierlich beschworene Rechte mit einem Federstriche vernichten wollen; — Polen, das arme gefesselte Polen wendet alle Kraft an, um vom Krankenlager aufzustehen; — die Slaven murren und janken; — Deutschland ist uneinig, durch Parteien zerrissen; — Oesterreich liegt erschöpft, ermattet, einem hinfälligen Greise gleich, auf den geborstenen Trümmern seiner früheren Größe; im Norden wagt der winzige Daneborg, Deutschland Hohn zu bieten, und ungeduldig schlägt der gallische Hahn mit den Flügeln, weil seine Zeit noch nicht gekommen. — Und nun, nun alle diese Gestalten einer aufgeregten Phantasie vor unsern Augen vorbeigezogen sind, steht eine riesenartige Gestalt mit drohenden Blicken vor uns und streckt ihren langen fleischigen Arm aus, um unser Leben, unser glühendes Herz, das für Recht und Freiheit schlägt, zu tödten. Doppelt gefährlich muß uns diese Gestalt sein, da sie schlaun aus dem Hintergrunde als „Freund“ heranzunahen pflegt. Diese Gestalt, wer kennt sie nicht! Es ist der gute alte

Russe, ein Freund der deutschen Sache, der frühere und noch jetzige Bundesgenosse der deutschen Freiheit. (?) Darüber darf sich Keiner wundern, der die Geschichte kennt und wohl weiß, daß der Czars schon im Jahre 1813 ein Ultra-Demokrat war, — denn er verkündete aus Kalisch: „er sei gekommen, die Freiheit der Völker erkämpfen zu helfen!“

Wer die Bücher der Geschichte mit einiger Aufmerksamkeit gelesen hat, der wird wissen, daß für Deutschland durch russische Freundschaft noch kein Heil erwachsen ist. Unter täuschender Maske rückt der nordische Colos näher und näher, und vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo Deutschland an diesem starken Gegner erproben wird, ob seine Brust ein Schild für künftige Zeiten ist. Zur Kraft aber gehört Einigkeit; es ist deshalb die höchste Zeit, daß das Nothwendige geschehe, daß das, was in der Natur der Sache liegt, ein großes Deutschland zu bilden, zur Ausführung, zur That gebracht werde. Leider sind die Aussichten dazu sehr trübe und werden von Tage zu Tage trüber.

Durch die Theilung Polens hat Rußland Einfluß auf deutsche Verhältnisse erlangt mehr als uns lieb sein kann. Friedrich Wilhelm II. König von Preußen half einen Thron stürzen, der ihm eine Schutzmauer gegen die Asiaten war; er war kurzichtig genug, den russischen Colos zu fördern, ihn bis an die Weichsel ziehen zu lassen — er warf sich in Rußlands Arme. Anstatt ein Bündniß mit Frankreich zu schließen, schloß er ein solches mit Rußland, und seit dieser Zeit schreibt sich die russische „Freundschaft“ in Deutschland her.

Wie Rußland seine Einführung in Deutschland gebraucht, dafür sprechen Thatsachen.

Indessen darf uns der Hinblick auf Rußlands riesige Streitmacht nicht zur Ueberschätzung derselben veranlassen, wir wollen vielmehr in einem